

Masatepe, 18.12.2008

Ein Traum oder Wirklichkeit?

Jetzt sind es also nur noch einige Tage, die uns hier in Nicaragua bleiben... wir wollen gar nicht daran denken, unsere neue Heimat und alle lieb gewonnenen Menschen vielleicht für immer, oder zumindest für lange Zeit zu verlassen. War das Ganze vielleicht nur ein Traum? Nein!! Aber wir haben unseren Traum, ein Jahr im Ausland zu verbringen, neue Kulturen und Menschen kennen zu lernen und sie zu unterstützen, verwirklicht. Und dies mit eurer Hilfe - dafür wollen wir euch allen noch einmal danke sagen. Apropos neue Kulturen: Gerade kommen wir von einer Reise an die Karibikküste Nicaraguas zurück und die Menschen und ihre Kultur dort sind wirklich *sehr* anders. Wir haben die Zeit sehr genossen, aber trotzdem war es schön, wieder in das altbekannte Masatepe zurückzukehren, in unsere alte und neue Heimat.

Zu unserer Reise auf die Karibikinsel Corn Island wollen wir gar nicht viel schreiben, wir schicken euch jetzt nur ein paar Fotos und hoffen, dass man daraus erkennen kann, dass es wirklich Orte gibt, an denen alles genau so aussieht wie im Reisekatalog – einfach nur *traum* haft! Wir sind noch einmal ein bisschen brauner geworden und können jetzt mit gutem Gewissen nach Deutschland zurückkehren, ohne das Gefühl zu haben, dass wir irgendeinen tollen Ort in Nicaragua noch nicht gesehen haben.

Lassen wir jetzt einfach mal das ganze sentimentale Gerede - am besten erzählen wir euch noch ein bisschen von dem Englisch-Camp, das die letzte Woche stattgefunden hat. Vor langer Zeit hatten wir euch davon ja einmal geschrieben, dass dies von einer Peacecorp-Freiwilligen und einigen Englischlehrern aus dem Municipio organisiert wurde. Außerdem kamen einige andere Peacecorp-Freiwillige als Helfer. Es fand jetzt also tatsächlich statt und wir hatten den Eindruck, dass es den ca. 100 Teilnehmern sehr gut gefallen hat. Eingeladen waren Schüler und Schülerinnen aus allen Schulen in Masatepe, besonders auch aus dem ländlichen und ärmeren Gebieten. Sie mussten keinen Cent dafür bezahlen, noch nicht einmal für Essen und Transport - dank Peacecorp und einer kleinen Spende der Alcaldía unter José Calero. José wurde auch gebeten, am ersten Tag eine kleine Begrüßungs- und Einführungsrede zu halten. Als er dann endlich viel zu spät auftauchte, waren alle erst einmal sehr erleichtert. Doch als er anfang zu reden, merkte man, dass er gar keine Ahnung hatte, worum es ging. Nach einer kurzen Begrüßung fing er an, die AAGG, ihre Projekte und uns als ihre Freiwilligen zu loben, über unsere Tätigkeiten zu erzählen, z.B. dass wir Englisch-, Deutsch- und Französischkurse anbieten. Über Peacecorp und Englischcamp verlor er kein Wort. Ein bisschen peinlich für die amerikanischen Freiwilligen, gute Werbung aber für uns.

Es gab sechs verschiedene Schüler-Gruppen, angefangen von totalen Anfängern aus der 6. Klasse bis Fortgeschrittenen. Während ich zum Beispiel zusammen mit zwei anderen Englisch-Lehrerinnen ein „Novice-Gruppe“, also blutige Anfänger, unterrichtete, übernahm Marcel schon etwas fortgeschrittenere Schüler.

Das Programm war sehr vielseitig. Morgens unterrichteten wir in den Gruppen vor allem englische Grammatik, das aber mit Aktivitäten verbunden war, so dass es nicht langweilig wurde. Z.B. bastelten wir einen Stammbaum, bei dem die Familienbegriffe geübt wurden. Natürlich durften auch Lieder und Spiele nicht fehlen. Nach einer kleinen Erfrischungspause mit Saft und Kuchen ging es dann weiter mit den

„Options-Groups“. D.h. es wurden verschiedene Tätigkeiten angeboten – Sport, Tanzen, Yoga, Singen, Basteln, Theater – und jeder durfte sich aussuchen, in welche Gruppe er gehen wollte. Ich leitete hierbei die Bastelgruppe an und wir stellten schöne Weihnachtsgeschenke her. Meine Gruppe war am Ende so beliebt, dass mehr Schüler kamen als Material vorhanden war. Es waren zwar vorwiegend Mädchen, aber auch einige Jungs zeigten sich sehr geschickt und interessiert. Natürlich erklärte ich den Kindern die Arbeiten vorwiegend auf Englisch. Es machte ihnen auf jeden Fall sehr viel Spaß. Sie scheinen sehr empfänglich zu sein für solche Angebote; es gab nie Disziplinprobleme – obwohl nicht für jeden eine Schere da war und es auch oft dauerte, bis jeder einen Bogen Papier hatte usw., warteten sie geduldig. Insgesamt wirkten sie sehr zufrieden und wurden manchmal richtig kreativ. Ich weiß nicht, ob das auch mit deutschen Kindern, die mit Weihnachtsbasteleien ja viel mehr vertraut sind, so gut geklappt hätte. Marcel bot währenddessen in der sengenden Mittagshitze Ballsportarten wie Basket, Volley und Fußball sowie Frisbee an. Auch hier kamen jede Menge Schüler, vor allem natürlich Jungs. Interessant fand ich, dass alle Gruppen-Angebote von ausländischen Freiwilligen kamen und die nicaraguanischen Helfer nur unterstützten. Die einzige Gruppe, die von einem Nica angeboten wurde, war Theater. Diese fand jedoch nicht statt, mangels ausreichender Teilnehmerzahl.

Um 12 Uhr gab es Mittagessen und das Camp ging jeden Tag bis um 16 Uhr. Am letzten Tag, an dem wir wegen unserer Reise nicht mehr teilnehmen konnten, gab es dann eine große Präsentation und Zertifikatverleihung, außerdem für jeden Schüler und Helfer ein T-Shirt, das von Gema und ihrer Mutter (Christians Gastfamilie und gute Freunde von uns) mit den Worten „English Summer Camp 2008“ und einer Art Logo bestickt wurde. (Was für eine Geduld sie dafür aufgebracht haben müssen!)

Mit Gema und Lena, der neuen deutschen Freiwilligen, waren wir vor ca. zwei Wochen am Río San Juan. Die Fahrt dorthin ist sehr weit und auch nicht gerade billig, so dass Lena und wir beschlossen, Gema dorthin einzuladen, als Geburtstagsgeschenk. Sie hätte sonst wohl nie die Gelegenheit gehabt, dort einmal hinzufahren (schon schade, dass die Nicas ihr eigenes Land so wenig kennen). Man sieht deutlich, dass Nicaragua sich auf den Tourismus vorbereitet. Für Leute mit Geld und Abenteuerlust gibt es dort unten jetzt sehr attraktive Angebote, und jedes Dorf hat seine eigenes Touristeninformations-Häuschen. Doch trotz der tollen Angebote haben wir nur sehr wenige Ausländer gesehen. Wir denken, dass dies einerseits daran liegt, dass diese Gegend unter Touristen noch nicht sehr bekannt ist, aber andererseits auch an der nicht sehr gut ausgebauten Infrastruktur. Für den Luxustourismus ist Nicaragua noch nicht gut vorbereitet, Leute mit hohen Ansprüchen werden hier enttäuscht. Für uns war es jedoch eine gute Gelegenheit, mal wieder zu sehen, wie verschieden die Leute in Nicaragua leben, je nachdem wo man hinfährt.

So, jetzt müssen wir uns aber langsam ans Koffer-Packen und vor allem Koffer-Wiegen machen. Vor lauter Mitbringsele und Weihnachtsgeschenken könnte es bei uns sehr eng mit der Gepäckgrenze werden...

Vor unserer Abreise erwarten uns noch mindestens zwei Abschiedsfeiern, die von unseren Freunden und von der AA hier organisiert werden. Genaueres wissen wir noch nicht. Ja, sie werden uns schon fehlen, die Nicas!

Heute Nachmittag werden wir in das Waisenhaus in Südwesten der Stadt Masatepe fahren und einige der Geschenke, die durch Ute, Jürgen und meiner Mutter gut hier angekommen sind, dort übergeben. Fotos werden wir natürlich machen.

Dann sehen wir uns also spätestens am 11. Januar!

Euch allen ein gesegnetes Weihnachtsfest und guten Rutsch!

Marcel und Rebekka

Ay, que linda, linda es Nicaragua.... (sagt ein altes Volkslied und sagen auch wir) seht hier, ob ihr das auch findet:

